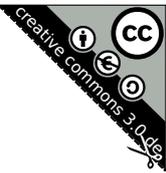




GEIER

autonomes Info-Flugi für die Fachschaft
Mathe/Physik/Info



1. Mai Nr. 340

Geier-Redaktion c/o FS I/1 · Augustinerbach 2a · 52062 Aachen · geier@fsmpt.rwth-aachen.de · <https://www.fsmpt.rwth-aachen.de>

Veröffentlicht unter Creative Commons 3.0 BY-NC-SA Deutschland · <https://creativecommons.org/licenses/by-nc-sa/3.0/de/>

AutorInnen: Lars Beckers (ViSdP), Martin Bellgardt, Robin Sonnabend, Thomas Schneider, Pascal Nick, Svenja Schalthöfer, Sabine Groß

+++·751221·+++·was·ist·unsere·postleitzahl?·+++·060110·+++·ueberabzaehlbar·endlich·+++·starksturmkael·+++

Ein Angebot zum Ablehnen

Als ich vor ein paar Monaten nach Hause kam, wurde mir am Briefkasten in schwarzen Anzügen aufgelauert. Man teilte mir freundlich mit – und ich solle doch bitte ruhig bleiben – es gäbe ein Problem: Ich hätte etwas gemacht, das ihrem Boss nicht gefallen würde. Und ich käme doch nicht auf die Idee, ihm Schaden zu wollen. Wirklich. Ich würde den Schaden also ersetzen. Aber sie wollen ja garnicht so sein – gegen eine kleine Zahlung von sagen wir mal ein paar Hundertern wären sie bereit, mich nicht weiter zu verfolgen. Natürlich könnte ich mich wehren, aber das würde teurer. Deutlich teurer. Das könnte ich doch nicht wollen. Und noch ein paar Hundert direkt an sie, die würden auch noch anfallen, immerhin kümmern sie sich doch so nett persönlich um mich. Ach ja, und ich sollte noch versprechen, das nicht nochmal zu tun. Falls doch, müsste ich eine Strafe in Höhe ihres Ermessens zahlen.

Falls ihr den Fall noch nicht ganz versteht: Ich rede von einer Störerhaftungsfilesharingabmahnung. Ich hatte nichts dergleichen gemacht, weshalb es auch abstrus wäre, unter Androhung einer beliebig hohen Strafe zuzustimmen, den Vorfall nicht zu wiederholen. Der Brief^a kam aus heiterem Himmel so bei mir an und wie jede maföse Droggeste ist er sehr gut geeignet, diesen Himmel für mindestens den Tag recht stark zu verdüstern. Außer den emotionalen Kosten gibt es auch finanzielle, wenn auch nicht an die netten Briefschreiber, sondern an einen anderen Anwalt, der wiederum ihnen geschrieben hat, dass ich unschuldig und nicht zu belangen sei. Zusammen relativ viel Aufwand für exakt keinen Nutzen.

Und dabei stellen sich mir schon ein paar Fragen. Zum Beispiel: Macht denen das Spaß? Ist es für die über fünfzig Anwälte dieser Kanzlei erfüllend, nach einem langen Jurastudium in Internetbörsen zu lauern und dann unschuldigen Menschen die Wahrheit schon recht krumm biegende Drobrieve zu schicken? Ist das, was sie sich zu Beginn ihres Studiums vorgestellt haben? Und: Warum macht das keiner für schlimmere Vergehen?^b

Zuletzt: Warum haben wir einen Gesetzesrahmen, der diese mafösen Methoden explizit erlaubt? Ich muss rechtlich tatsächlich nicht der Täter sein, um belangt zu werden.^c Wie konnte es so weit kommen?

^a Ja, es war ein Brief; in etwas anwaltlicherer Sprache.

^b Natürlich: Weil sie sich wehren würden, und Erpressung klappt nur, solange das Opfer hinreichend eingeschüchtert ist, um mitzuspielen.

^c Auch wenn es netterweise genug Urteile gibt, die Unschuldige schützen.

Was denken sich Politiker, wenn sie solche Gesetze schreiben? Vermutlich, dass es sich um einen gelungenen Ausgleich für die Interessen der Rechteinhaber handelt. Ich würde, ein Rechtsstaat sollte keine Grundlage für diese Methoden bieten. Und Anwälte sollten nicht am grauen^d Rand von Erpressung und Betrug operieren.

Wir sollten besser sein.

FreifunkGeier Robin

^d wohl legalen

Geständnis

Ich möchte an dieser Stelle gleich mehrere Dinge gestehen. Erstens: Ich gehöre zur dunklen Seite. Ich habe die Fähigkeit, auf Partys sofort die Stimmung zu zerstören, indem ich erzähle, dass ich MaLo betreue^a. Es ist immer eine Person da, die gerade MaLo hört^b.

Zweitens: Es gibt Tage, an denen ich meine Promotion vernachlässige, um alle paar Minuten nachzugucken, ob vielleicht jemand eine MaLo-Frage gestellt hat. Eine Frage, die ich mit hoher Wahrscheinlichkeit beantworten kann^c. Eine Frage, die mit noch viel höherer Wahrscheinlichkeit einfacher ist als das, was ich gerade eigentlich tun sollte.

Ihr seht: Das sind nicht die guten Tage. Das sind nicht die Tage, die mir irgendwie bei dem weiterbringen, wofür ich hauptsächlich bezahlt werde. Und das sind nicht die Tage, die ich besonders häufig erleben möchte.

Wenn also die Person, die eine Lehrveranstaltung betreut, zwei Stunden oder auch zwei Tage lang nicht auf eure E-Mail antwortet, könnt ihr euch vielleicht ein bisschen mitfreuen, dass wenigstens eine Person gerade richtig produktiv arbeitet^d, oder es ihr zur Feier des Tages sogar geht^e.

Drittens: Möglicherweise habe ich diesen Artikel in anderen Worten schonmal geschrieben. *MurmeltierGeier Svenja*

^a Manchmal. Dieses Jahr halte ich wirklich nur ein Tutorium, und ich werde wirklich niemanden in den L2P-Lernraum hinzufügen, insbesondere weil mein Kollege dafür gesorgt hat, dass das automatisch passiert.

^b auch Berlin

^c Allein schon, weil es sich während der Vorlesungszeit meistens um „Kann man hier die Übung abholen?“ handelt.

^d oder einen Geierartikel schreibt

^e Es gibt ja auch Studium Ersatzhandlungen für die schwierigen Aufgaben, z.B. sich auf der Vorlesungswebsite selbst organisatorisches informieren, oder einen Webserver für das gemeinsame Bearbeiten von Vorlesungsblättern aufsetzen.^f

^f Ähnlichkeiten mit lebenden Personen sind rein zufällig.

Termine

- ∞ Mo 19[∞] Uhr, Fachschaft: Fachschaftssitzung.
- ∞ Mo-Fr 12–14[∞] Uhr, Fachschaft: Fachschaftssprechstunde.
- ∞ Dienstags, überall: 22[∞] Uhr-Schrei.
- Sa, 28. April – Sa, 05. Mai, Klangbrücke: Spanische Fliege.
- Mi, 2. Mai, PPS H2, 10[∞] Uhr: Vollversammlung.

Ein Bauwerk der Zukunft

Wenn du schonmal mit der Bahn über Köln gefahren bist, was bei Aachens Lage innerhalb NRW gar nicht so unwahrscheinlichst, kennst du auch die Hohenzollernbrücke. Im Grunde ist sie ein ganz nettes Bauwerk und als Fußgänger kann man sie auch ganz passabel queren. Doch als Zug sieht die Sache etwas anders aus. Als solcher hat man nämlich das Problem, dass auch noch ganz viele andere Züge die Brücke queren wollen, denn schließlich muss so gut wie jeder Zug^a sowohl auf der einen Seite, bekannt als Köln Hbf, als auch auf der anderen Seite, bekannt als der andere Kölner Bahnhof, halten. Das macht die kleine, sechsspürige Eisenbahnbrücke zu einem der Nadelöhre des europäischen Schienenverkehrs.

Gleichzeitig muss man anerkennen, dass es natürlich wichtig ist, Köln, eine der wenigen Millionenstädte in Deutschland, vernünftig an das Schienennetz anzubinden und dass dies auch keine leichte Aufgabe ist. Viele Menschen wollen eben nach Köln, insbesondere dessen Innenstadt, reisen. Viele wollen auch mal einen Blick auf die Kölner Stadt von der anderen Rheinseite aus werfen oder eine Veranstaltung der Messe besuchen. Die Verbindungen durch das Nadelöhr zu führen scheint also fast unabdingbar^b, egal ob die Züge auf beiden Seiten dann auch wirklich halten.

Doch eine Lösung, vielmehr die Fiktion einer Lösung, gibt es schon: **Köln 42!** Das neue Bahngroßprojekt wird aus den Lehren des Stuttgarter R(h)einfalls schöpfen und dessen Fehler vermeiden. Das Projekt passt sich viel besser in die Region, denn dem nach Größe gierenden Rheinländer kann von Anfang an die volle Wahrheit^c anvertraut werden. Auch hat die Stadt Köln bereits vor einigen Jahren im Tunnelbau Erfahrungen sammeln können, die sich nun auszahlen werden. Die Verkehrsproblematik wird sich Luftrösten, wenn nur noch S-Bahnen und wenige ausgewählte Linien des Regional- und Fernverkehrs die Brücke passieren werden. Das Ziel dieses ehrgeizigen Projektes ist die Errichtung eines neuen, unterirdischen Bahnhofs. Jedoch nicht als Tieferlegung des bisherigen Hauptbahnhofs^d, sondern als Neubau unterhalb des Rheins^e.

^a Tatsächlich nicht alle, was man gar nicht meinen mag.

^b Kopfbahnhöfe auf beiden Seiten würden durch höhere Kapitälansforderungen das Problem nicht vereinfachen.

^c also die Kosten und die Projektdauer

^d wo die bestehende U-Bahn im Weg wäre

^e längs

Dieses Meisterwerk der Architektur wird eindeutig jeden Reisenden überwältigen, spätestens wenn er gen Decke blickt, welche aus Glas geschaffen natürliches Licht in die Bahnhofshallen durchsimmern lässt und spannende Reflektionen an die Wände zaubert. Erreichbar wird der Bahnhof durch Rolltreppen und Lifte von sowohl dem bestehenden Hauptbahnhof, als auch vom Messebahnhof. Eine Anbindung an den örtlichen ÖPNV ist somit bereits inkludiert. Die neue Konstruktion hilft dabei die beiden entzweiten Seiten zu einen und zu verbinden.

Ein erstes Experiment im Rahmen dieses Großprojektes kann mittlerweile als geglückt bezeichnet werden. So wird seit einiger Zeit ein unterirdischer Halt in Deutz von solchen Zügen bedient, die lediglich rechtsrheinisch an Köln vorbeifahren. Diese Behelfslösung wird bei Abschluss des Großprojektes natürlich obsolet werden, doch es beweist eindrücklich die Möglichkeit eines unterirdischen Bahnhofs in Köln. Ein wichtiger Punkt, der in Stuttgart sträflich vernachlässigt wurde. Lediglich eine Anbindung an die S-Bahnfahrt wurde nicht projektiert, würde sich aber auch nach hinten gut realisieren lassen.

Insgesamt können wir von einer großartigen Idee träumen. Damit dieser Traum in Erfüllung geht, braucht er jetzt **deine** Unterstützung! Wir zählen auf dich. *Großprojekt Geier Lars*

Unerreichbare Spannung

Nicht nur in der Gastronomie, auch öffentlichen Gebäuden fallen sie mir immer wieder auf: Steckdosen, die nur wenige Zentimeter^a von der Decke entfernt sind^b. Ich frage mich dabei ja immer, warum dort überhaupt welche sind. Damit Leute, deren Handyakku leer ist und die sogar ein Ladegerät dabei haben, sich wie Tantalos im Tartaros fühlen können? Damit es so aussieht, als hätte jemand etwas vergessen^c? Für den Fall, dass mal ein Paar Stromanschlüsse in der Decke vergessen wurden? Falls bald Giraffen alle Gebäude beschlagnahmen und es unglaublich angenehm finden sollten, ein starkes Kribbeln auf der Zunge zu verspüren? Um in den Genuss zu kommen, nicht barrierefrei zu bauen? Für den Fall, dass jemand seine Kinder aus Versehen vergrößert und sich dadurch nicht einschränken lassen will^d? Wurde überlegt, dass irgendwann Dronen so ganz einfach und ohne viel Platz wegzunehmen selbstfliegen können? Oder ist es eine noch recht unbekannt Art von Kunst? Ich kann mir jedenfalls keinen Reim darauf machen^e. Immer wenn ich gefragt hab, wussten die Leute selbst nicht, warum das so ist. Falls ihr es wisst, könnt ihr ja gerne einen Artikel darüber im **Geier** veröffentlichen. *Hochspannungs Geier Sabine*

^a jedenfalls so weit oben, dass man sie ohne Hilfsmittel nicht erreicht

^b nein, keine hängenden Steckdosenwürfel

^c Damit man sich geborgener fühlt, weil auch dort Menschen sind, die Fehler machen.

^d Da kommt jetzt natürlich die Frage nach vorhandenen Kindersicherungen hinzu.

^e aber viele komische Gedanken darüber

